[Vor die Schwelle leg ich meine Schuh]

Autor(en): **Laubscher, Karl Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg
Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21, und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich
Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich
Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vorstadt 40, Basel
Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich Tel. 4 54 43
Expedition und Inseratenannahme: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33
Jahresabonnement: Fr. 5.—
Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

46. Jahrgang **Heft 7** **5. Januar 1942**

Vor die Schwelle leg ich meine Schuh'
Und knie der Unendlichkeit entgegen;
Darinnen bist ja, Urgeist, du,
Und gibst daraus hervor uns deinen Segen:
Der Segen aller ist das — heilig Leben —
Nun stehe auf — und geh — und sei gedenk,
Was dir von aller Gnaden ward gegeben,
Und jedem auch das Deine schenk!

Karl Adolf Laubscher (Hymnen des Lichts)

Neujahrswunsch

Liebe Kolleginnen! Da sitze ich nun an meinem Schreibtisch, um Euch allen meine warmen Wünsche ins neue Jahr hinein zu senden, aber die Feder rührt sich nicht. Ich staune in das weite Blau des Himmels, auf die Häuser unserer lieben Stadt, die da im Morgenlicht leuchten, als ob sie über Nacht neu erstanden wären. Ich lausche dem weichen Glockengesang, der sich wie ein ehernes, ewig bestehendes Lied stark und gläubig in den hellen Morgen hinaus verströmt, und ich weiß nichts mehr von der Schwere des Gestern. Das Fragen über das Morgen lastet nicht mehr in mir. Ich spüre nur das Jetzt dieser geschenkten Stunde, fühle ihre Erhabenheit, Helligkeit und jugendstarke Kraft und schreite in sie hinein mit dem ganzen Durst unserer schönheitsarmen Tage. Füllen will ich meinen Becher bis zum Rand, nein, mehr, heute soll er überfließen, denn heute brauchen wir ja soviel Kraft!

Ist es nicht so, Kollegin? Wir sind nicht Menschen, die mit Scheuklappen durch die Tage gehen. Wir sehen, hören, und wir suchen das! Wir wollen, und wäre es auch nur an einem Endchen, mittragen an dem abgrundtiefen Leid der Welt. Wie fänden wir den Mut, es anders zu halten! Vor uns selber müßten wir uns schämen, und wo bliebe da unser Christentum?

Aber nicht jeder Morgen ist blau, darum laßt uns auch bei jeder andern Gelegenheit schöpfen. Holt Euch eine leuchtende Blume in Euer Heim und redet mit ihr. Streift die Welt täglich für eine Weile ab und geht in die Stille. Nachher wird Euer Gesicht anders sein. Und wenn *wir* anders sind, sind auch